

Fachhochschule	
Bezeichnung	FH Wiener Neustadt für Wirtschaft und Technik
Standort/e	Wiener Neustadt, Wieselburg, Tulln
Evaluierung von - bis	28. – 31. März 2011

Das Evaluierungsverfahren wurde von der Österreichischen Qualitätssicherungsagentur (AQA) auf der Grundlage der Evaluierungsverordnung (EvalVO 08/2009) des FHR organisiert und von den folgenden Personen durchgeführt:

Mitglieder des Review-Teams		
Herkunft	Name	Institution / Unternehmen
Akademische Leitungsfunktion	Prof. Dr. Günther Dey	Studiendekan, Fakultät für Wirtschaftswissenschaften der Hochschule Bremen
Hochschulinterne Qualitätssicherung	Mag. ^a Dr. ⁱⁿ Claudia Maria Wolf	Leitung QS im Bereich Studium, Lehre und Weiterbildung, Universität Innsbruck
Wirtschaft / Non-Profit-Unternehmen	Dr. Markus Tomaschitz	Director Magna Education & Research
Studentisches Mitglied	Andrea Büssenschütt	TU Wien

Veröffentlichung

Zusammenfassung Evaluierungsbericht des Review-Teams

Stand der Entwicklung

Die Fachhochschule Wiener Neustadt (FHWN) präsentierte sich dem Review-Team (RT) als gut aufgestellte, international ausgerichtete und gleichzeitig regional stark verankerte Institution. In den letzten Jahren hat sich die FHWN stark und durchwegs positiv entwickelt. Das Studienangebot und damit verbunden auch die Zahl der Studierenden sind massiv gewachsen, Standorte wurden ausgebaut, Strategien (weiter-)entwickelt. Die Umstellung von Diplom- auf Bachelor und Masterstudien wurde im Sinne des Bologna-Konzeptes erfolgreich abgeschlossen; die Modularisierung und Internationalisierung der Studiengänge sind stark ausgeprägt und werden durch ein umfassendes System an Qualitätssicherungsmaßnahmen gestützt und sichergestellt. Der Standort Wiener Neustadt und die beiden spezialisierten Standorte Wieselburg und Tulln sind gut in das Gesamtkonzept der Institution integriert.

Wichtigste Ergebnisse je Evaluierungsbereich

Die FHWN verfügt über ein umfassendes strategisches Konzept (Strategie 2010-2015), über das klar formulierte Ziele und die dazugehörigen Maßnahmen intern kommuniziert wurden. Auch die Vision und das Leitbild der Institution sind klar ausformuliert und dienen als Grundlage für eine weitere Profilschärfung. Das breite Studienangebot der FHWN - in den Bereichen Technik und Wirtschaft, aber auch Gesundheit, Sport und Sicherheit - und dessen Weiterentwicklung finden sich in der Strategie wieder. Die Leitungsstruktur erscheint geeignet und präsentiert sich als Teil eines modernen und zukunftsfähigen Hochschulmanagements. Stärkere Formalisierung zur Schaffung größerer Transparenz sowie die weitere Intensivierung der Strategiekommunikation können die Struktur noch weiter verbessern.

Alle Beteiligten auf Seiten der FHWN vermitteln eine starke Identifikation mit ihrer Institution. Der Dienstleistungsgedanke ist tief verankert und damit verbunden auch ein hoher Qualitätsanspruch an sich selbst. Dies manifestiert sich in verschiedenen zur Qualitätssicherung eingesetzten Instrumenten, durch die sich die FHWN einer kontinuierlichen Qualitätsentwicklung verpflichtet. Hierbei zeigen sich einerseits eine Kultur der offenen Türen und kurzen Wege und andererseits eine hohe Eigenständigkeit der einzelnen Fachbereiche, was dazu führt, dass nicht überall die gleichen Verfahren eingesetzt werden. Eine weitere Definition fachbereichsspezifischer QS-Anforderungen sowie deren systematische Umsetzung werden allerdings als für die Institution förderlich angesehen.

Ausbildungsziele, transparente Aufnahmeprozesse und Prüfungsmodalitäten sowie Relevanz und Aktualität wurde bei den (Re-)Akkreditierungen der einzelnen Studiengänge durch die gesetzlichen Vorgaben sichergestellt. Darüber hinaus strebt die FHWN zusätzliche Zertifizierungen an und hat auch einige bereits erreicht. Auch im Bereich der Weiterentwicklung der Lehre zeigt sich die offene Kultur der kurzen Wege als förderlich. Durch weiteres Wachstum der Institution und eine dadurch gesteigerte Komplexität entsteht aber auch der Bedarf nach zusätzlichen Strukturen und erhöhter Formalisierung, um u.a. Entscheidungen zu ermöglichen, wenn die herrschende Konsensualität abhanden kommt.

Die F&E-Strategie ist mit der strategischen Ausrichtung der FHWN stark verbunden. Insbesondere die Verknüpfung zur regionalen Wirtschaft ist durch die Gründung der FOTEC vor Jahren erfolgreich gelungen. Auch erfolgt ein Transfer in die Lehre.

Anzumerken ist allerdings, dass die Begrifflichkeiten stärker geschärft werden müssten. Die fehlende Basisfinanzierung der Erhalter erschwert es eine nachhaltige Forschungsstrategie durch zu führen. Das Review-Team würde eine Basisfinanzierung durch die öffentliche Hand begrüßen.

Die Bestellungsverfahren für das Lehr- und Forschungspersonal der FHWN sind transparent geregelt und dokumentiert, die Anforderungsprofile sind klar. Hervorzuheben ist die gute Einbeziehung der nebenberuflich Lehrenden und die somit geschaffene Kommunikationsbasis zwischen ihnen und den Hauptberuflichen. Grundsätzlich werden den Lehrkräften hinreichend Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten angeboten, jedoch sollte eine stärkere Förderung und Kommunikation der Personalentwicklung von Leitungsseite erfolgen. Im Sinne der Qualitätssicherung sollte die Betreuung von Abschlussarbeiten durch nebenberuflich Lehrende näher überdacht werden.

Die FHWN räumt der Internationalisierung einen hohen Stellenwert ein. Dies betrifft sowohl den Austausch von Studierenden als auch die Internationalisierung der Lehre und Forschungs Kooperation. Das dazu geschaffene International Office und die stark in den Prozess involvierten Studiengangsleitungen stellen hinreichend Qualität sicher. Die Institution verfügt auch vor Ort über ein breites Angebot an Sprachkursen und interkulturellen Vorbereitungs-Workshops. Im Sinne einer breiten Internationalisierung ist zu überlegen, das Auslandssemester allen interessierten Studierenden zu ermöglichen, die Anzahl der Outgoings kontinuierlich zu erhöhen.

Die Institution verfügt über eine in allen Bereichen sehr gute Infrastruktur. Die Prozesse rund um Budget und Finanzen sind klar strukturiert und dokumentiert, das Controlling ist effizient.

Gesamteindruck unter Berücksichtigung der charakteristischen Merkmale sowie Stärken und Schwächen und Entwicklungsperspektiven

Im Großen und Ganzen macht die FHWN den Eindruck einer modernen und gut aufgestellten Institution. Das Engagement der Beteiligten sowie das Bewusstsein über künftige Herausforderungen sind die besten Voraussetzungen für die Zukunft.

Implementierte Prozesse und die offene, groß teils unkompliziert erscheinende Gesprächskultur ermöglichen die kontinuierliche Weiterentwicklung und stellen die Qualität der FHWN sicher. Zur Unterstützung dieses Entwicklungsprozesses bedarf es trotzdem zusätzlicher, wohlgemerkt schlanker, Formalismen und unterstützender Strukturen. Die FHWN sollte daher die bereits zum Teil entstehenden Instrumente (z.B. Erstellung von Prozessbeschreibungen) weiter ausbauen, um bei zunehmender Komplexität über klare Strukturen zu verfügen.